

Rede bei der Veranstaltung „60 Jahre Nakba“ vor dem Römer in Frankfurt am 14.5.2008

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Ich heiße Winfried Belz und bin Mitglied der kath. Friedensbewegung „Pax Christi“. Ich arbeite in einer Nahost-AG mit. Unser Anliegen ist, zu einem gerechten Frieden in Palästina/Israel beizutragen.

Bei unserem letzten Treffen beschäftigten wir uns u.a. mit dem Projekt „Baden-Württemberg-Wald in der Negev-Wüste“.

Worum geht es da? Und was verbirgt sich dahinter?

Im Gebiet um die jüd.-isr. Stadt Levahim im Negev, einem Wüstengebiet im Süden Israels, wird ein Wald angelegt. Finanziert wird dieses Projekt vom jüd. Nationalfonds, der dafür Spenden von Mitgliedern aller Fraktionen im Landtag von Ba-Wü bekommen hat!

Der jüd. Nationalfonds behauptet, damit einen ökologischen Beitrag zur Aufforstung der Negev-Wüste zu leisten.

Doch in Wirklichkeit geht es um das Verdrängen des Beduinenstamms Abu Sukut von ihrem angestammten Land. Diese Menschen werden von den isr. Behörden von ihrem Grund und Boden vertrieben! - Ein weiterer Beleg für die menschen- und völkerrechtswidrigen Praktiken der isr. Politik!

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Lasst mich einen kurzen Überblick über die leidvolle Geschichte der Beduinen während der letzten 60 Jahre bis heute geben:

Von den weit mehr als 100.000 Beduinen, die vor 1948 in Dörfern des Negev ansässig waren, floh vor 60 Jahren die Mehrheit bzw. wurde von den zionistischen militärischen Einheiten vertrieben.

Die rd. 10.000 Menschen, die auf ihrem angestammten Gebiet verblieben waren, wurden vom 1. isr. MP Ben Gurion auf einem relativ kleinen Gebiet im NW des Negev konzentriert. Sie wurden wie alle Palästinenser auf isr. Staatsgebiet unter Militärgesetz gestellt!

Ihr Land wurde, wie der größte Teil des pal. Bodens, in den 50er Jahren von Israel enteignet!

Heute leben rund 150.000 mittlerweile sesshafte Nomaden im Negev.

Obwohl sie ¼ der Bevölkerung in dem Wüstengebiet stellen, gehören ihnen nur 2% des Landes! Denn Israel erkennt die alten Landrechte der Beduinen nicht an und lockt immer mehr Juden mit günstigen Angeboten in den Negev.

Etwa 70.000 Beduinen leben derzeit in 45 nicht anerkannten Dörfern. *Sie sind weder mit Strom- noch mit dem Wassersystem der isr. Siedlungen und Städte ringsum verbunden! Es gibt keine Schulen, keine Asphaltstraßen und nur wenige schlecht ausgestattete Krankenhäuser. Ihre Dörfer finden sich auf keiner Landkarte, keine Straßenschilder weisen dorthin, keine öffentlichen Busse verkehren zwischen ihnen. Arbeitslosigkeit, Armut und Kindersterblichkeit sind hoch! 40 % der Jugendlichen verlassen die Schule ohne Abschluss.*

Trotz der schlechten Lebensbedingungen weigern sich die Bewohner in den Dörfern, dem Druck der isr. Behörden nachzugeben und in die Städte zu ziehen. Sie fürchten nämlich, dadurch ihr Land und ihre Kultur zu verlieren!

Seit Anfang der 70er Jahre betreibt die isr. Regierung verschärft die Umsiedlung der Beduinen in Städte. In Rahat, der größten Beduinenstadt Israels, leben heute rund 45.000 Menschen. Sie ist eine triste Wüstenstadt mit wenigen Geschäften und einem Dutzend Moscheen.

Der jüd. Nationalfonds und der Staat Israel wollen bis 2010 weitere rd. 350.000 jüd. Einwanderer im Negev ansiedeln!

Die Beduinen in den nicht anerkannten Dörfern sollen in die Planstädte umgesiedelt werden. Ihre Häuser sollen enteignet und zerstört werden. Eine neu aufgebaute Polizeitruppe soll das alles durchsetzen und überwachen.

14 weitere jüd. Siedlungen sollen auf dem gestohlenen Land entstehen!

Ich komme zum Schluss:

Der jüd. Nationalfonds leistet mit dem Projekt „Ba-Wü-Wald“ seinen zynischen Beitrag dazu, dass pal. Flüchtlinge nicht in ihre Heimat zurückkehren können, obwohl ihr Recht auf Rückkehr von den UN anerkannt ist!

Die isr. Regierung beweist mit der beschriebenen Kolonialpolitik den Beduinen gegenüber, wie sie fortwährend gegen Menschenrechte und gegen internationales Recht verstößt!

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Wenn wir heute hier an das Unrecht der Nakba am pal. Volk erinnern, so sollten wir auch – wie ich meine – an das Unrecht erinnern, das Israel an den Beduinen begangen hat und weiter begeht!

Ich danke Euch!